

Wald-Kindergarten Konzeption



EVANGELISCHER VEREIN

MITGLIED DER
Diakonie

GRÜßWORT DES TRÄGERS

Die Wurzeln des Evangelischen Vereins gehen auf Rosine Katharina Weimer zurück. Sie zog mit Ihrem Mann 1840 nach Fellbach und wollte sich im Ruhestand fremder Kinder annehmen. So gründete sie 1841 den Weimerkindergarten, damals freilich „Kleinkinderschule“ genannt. Einige Zeit später, nämlich 1882 wurde in Fellbach ein privater Krankenpflegeverein gegründet. Aus den beiden Bereichen christlicher Fürsorgearbeit - Kinderbetreuung und Krankenpflege - ist schließlich 1919 der Evangelische Verein Fellbach e.V. hervorgegangen.

Heute hat die kirchlich-diakonische Arbeit des Evangelischen Vereins viele Facetten. Er ist Träger von 27 Kindergartengruppen und 9 Kleinkindgruppen mit unterschiedlichsten Öffnungszeiten, darunter einen Wald-Kindergarten und den im Rems- Murr-Kreis einmaligen Heilpädagogischen Kindergarten. Um Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf zu unterstützen, sind in vielen unserer Einrichtungen zusätzliche Fachkräfte angestellt. Beratung, Fortbildung und Qualitätsentwicklung findet kontinuierlich in Zusammenarbeit mit der Fachberaterin des Evangelischen Vereins statt.

Neben den Kindergärten leistet die Diakoniestation wichtige Dienste für alte, kranke und sich in einer Notlage befindenden Menschen. Dabei werden die häusliche Pflege und die Nachbarschaftshilfe ergänzt durch eine Kontaktstelle zur Unterstützung und Begleitung im Alter.

Neben all den hauptamtlich Tätigen engagieren sich auch viele Mitglieder und Ehrenamtliche für die diakonische Arbeit beim Evangelischen Verein in Fellbach.

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir Sie über unsere pädagogische Arbeit im Wald-Kindergarten informieren und Ihnen einen Einblick in den Alltag der Einrichtung bieten.

Herzliche Grüße aus dem Fellbacher Haus der Diakonie,



Axel Wilhelm, Vorstand Pädagogik und Gemeinwesen

STECKBRIEF WALD-KINDERGARTEN

Kontaktdaten Wald-Kindergarten

Postanschrift:

Evangelischer Verein Fellbach e.V.

Mozartstr. 14

70734 Fellbach

Wald-Handy: 0163 4020373

Wald-Kindergarten@evang-verein-fellbach.de

Öffnungszeiten: Mo – Fr 8.00 – 13.00 Uhr

Bringzeit: flexibel von 8.00 – 8.30 Uhr

Abholzeit: um 13 Uhr auf dem Parkplatz hinter dem Waldschlössle

Treffpunkt: Um 8.00 Uhr werden die ersten Kinder auf dem Parkplatz hinter dem Waldschlössle in Empfang genommen, falls es keine anderen Absprachen gibt. Bis um 8.30 Uhr müssen die später dazu kommenden Kinder an die Hütte gebracht werden.

In den Wintermonaten besteht keine Räum-, und Winterdienstpflicht von Seiten des Geländebesitzers und des Geländebetreibers (Evangelischer Verein) hinsichtlich aller Zufahrtswege und Parkplätze.

Gruppengröße: max. 20 Kinder (3-6 Jahre)

Personal: zwei Erzieherinnen und in der Regel eine/n Praktikant/in im freiwilligen sozialen Jahr

Ferien und Schließtage:

Die Ferien und Schließtage richten sich nach der beim Träger üblichen Regelung. Ohne besondere Gründe werden 30 Schließtage im Jahr nicht überschritten.

INHALTSVERZEICHNIS

GRUßWORT DES TRÄGERS	II
STECKBRIEF WALD-KINDERGARTEN.....	III
INHALTSVERZEICHNIS	IV
Leitbild für die Kindergärten des Evangelischen Vereins Fellbach e.V.	1
1 Der Standort	3
2 Die pädagogische Zielsetzung des Wald-Kindergartens	4
2.1 Grundlagen der pädagogischen Arbeit	4
2.2 Die Bildungsfelder	5
2.2.1 Religiöse Erziehung / Bildungsfeld Sinn, Werte, Religion	5
2.2.2 Natur erleben und entdecken, die Sinne ansprechen und verfeinern / Bildungsfeld Sinne.....	5
2.2.3 Bewegungsdrang ausleben und Geschicklichkeit erweitern / Bildungsfeld Körper	6
2.2.4 Kreativität, Phantasie und Denken / Bildungsfeld Denken.....	7
2.2.5 Das soziale Miteinander / Bildungsfeld Gefühl und Mitgefühl	7
2.2.6 Miteinander Sprechen / Bildungsfeld Sprache.....	8
3 Formen der pädagogischen Arbeit.....	8
3.1 Partizipation und Beschwerden von Kindern	8
3.2 Tagesablauf.....	9
3.3 Projekte im Jahreslauf.....	10
4 Eingewöhnungskonzept.....	10
5 Beobachtung und Dokumentation.....	12
6 Hygiene und Schutzvorkehrungen im Wald-Kindergarten.....	13

6.1 Händehygiene	13
6.2 Toilette.....	13
6.3 Erste Hilfe.....	13
6.4 Verhalten im Wald.....	13
6.5 Gebäude	13
6.6 Zecken, Fuchsbandwurm und Schutzimpfungen	14
7 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	14
8 Kooperation.....	15
9 Literaturangabe.....	15
10 Schlussgedanke.....	16

Leitbild für die Kindergärten des Evangelischen Vereins Fellbach e.V.

Unser Fundament und geistige Grundlage ist das christliche Menschenbild und die Orientierung an seinen Werten:

- Annahme eines jeden in seiner Persönlichkeit
- Toleranz
- Wertschätzung
- Offenheit
- Nächstenliebe
- Solidarität mit Schwachen und Benachteiligten
- faire Konfliktregelung
- Respekt
- Chancengleichheit

In der Begegnung, dem Zusammenleben und in der Arbeit mit Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vertreten und leben wir diese Werte.

Unser Handeln ist somit auf die Achtung und Wahrung der Würde des Menschen ausgerichtet.

Unser Auftrag ist die Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder zu gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Wir wollen den christlichen Glauben den Kindern lebendig vermitteln.

Wir begleiten, unterstützen und fördern das Kind auf seinem Weg der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit den Eltern deren Erziehung wir ergänzen, unterstützen und für die wir vertrauensvolle Ansprechpartner sind.

Unsere Konzepte stehen im Dienst der Kinder und Eltern also all derer, die unsere Angebote nutzen. Der Träger und die Einrichtungen sind deshalb bestrebt, ihr Betreuungsangebot am Bedarf von Familien zu orientieren.

Unsere Bildungs- und Erziehungsinhalte orientieren sich an entwicklungspsychologischen und pädagogisch-kindgemäßen Ansätzen, die in der Fachöffentlichkeit anerkannt sind.

Unsere Kindergärten sind Lebens- und Erfahrungsräume für Kinder, im Mittelpunkt steht die Zuwendung zum Kind. Unsere Kindergärten sind aber auch Begegnungsorte für Eltern und Familien. In unseren Kindergärten wird die Zuwendung Gottes zum Menschen in einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und Wertschätzung spürbar. Es ist deshalb

selbstverständlich, dass wir offen sind für Kinder aller Konfessionen und Nationalitäten.

Sofern die fachlichen und räumlichen Voraussetzungen gegeben sind werden Kinder mit Behinderung in unsere Einrichtungen integriert.

Unsere Kindergärten sind mit den jeweiligen evangelischen Kirchengemeinden durch kooperative Zusammenarbeit verbunden.

Wir legen Wert auf engagierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die neben fachlicher auch menschliche Kompetenzen in ihre tägliche Arbeit einbringen.

Unsere Kompetenzen und unsere Professionalität erhalten und erweitern wir durch die Angebote der Beratung, Fortbildung und durch die Auseinandersetzung mit aktuellen pädagogischen und gesellschaftlichen Fragestellungen.

Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von einem kompetenten, fairen und partnerschaftlichen Miteinander, welches die Motivation und den Gemeinschaftssinn erhalten und fördern. **Personen in Leitungsfunktion** sind im Dialog mit dem Träger, den Mitarbeitern, den Familien und anderen Institutionen, um Ziele und Aufgaben zu formulieren, diese umzusetzen und ggf. zu delegieren. Dabei müssen Abweichungen erkannt und evtl. Korrekturen eingeleitet werden.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit ist darauf ausgerichtet, Verständnis für die Bedürfnisse von Kindern in der Bevölkerung anzuregen und Interesse an der Arbeit in unseren Kindergärten zu wecken.

Unser Beitrag ist somit zusammenfassend als Erziehung zu christlicher und gesellschaftlicher Verantwortung zu verstehen.

1 Der Standort

Folgende Bereiche nutzen wir in unserem Wald-Kindergarten:

Die Waldhütte:

Auf dem Gelände des Waldheims steht uns eine beheizbare Hütte zur Verfügung. Sie befindet sich in Wind geschützter Lage, sodass wir uns dort auch an windigen und sehr kalten Tagen wohl fühlen. Im Winter gehen wir zum Vespere in der Regel in die Hütte. In ihr lagern wir unter anderem unsere Materialien und unsere Erste-Hilfe-Utensilien. Deshalb ist sie morgens unsere erste Anlaufstelle, um nötiges Material zu sammeln und um die flexible Bringzeit zu überbrücken. Auf dem Gelände um die Waldhütte haben wir auch einen Lehmofen, den wir in den wärmeren Monaten zum Backen nutzen.

Der Wald:

Im Wald haben wir unterschiedliche Anlaufpunkte, die wir öfter besuchen. Dazu gehört unter anderem *das Nest* (eine Art selbstgebautes „Waldsofa“ aus Ästen, Stämmen und Zweigen), dies befindet sich in der Nähe unserer Hütte und der Waldbühne. *Beim Nest* können die Kinder selber in der Natur bauen und sich durch die Hanglage im Klettern üben. Durch die zentrale Lage bietet es einen guten Zwischenstopp für Vesperpausen und Wege zu anderen Orten.

An Sonnentagen, vor allem in den Wintermonaten, nutzen wir gerne die *Obere* und die *Untere Ebene*. Immer wieder entdecken wir auf Spaziergängen durch den Wald neue Orte mit schönen natürlichen Spielflächen.

Der Wichtelgarten:

Beim Wichtelgarten handelt es sich um ein zugewiesenes, umzäuntes Gebiet, welches regelmäßig vom Förster kontrolliert wird. In seiner natürlichen, wilden Form bietet er den Kindern viele Freiheiten und Rückzugsmöglichkeiten. Durch Eigenarbeit der Kinder und mit Unterstützung der Eltern entstanden ein Baumhaus, Sinnesecken, ein gesicherter Teich sowie ein Bereich zum Werken. Durch eine großzügige Spende steht den Kindern nun eine fest verankerte Hängematte zur Verfügung.

Der Wichtelgarten stellt einen Rückzugsort dar, besonders in den Zeiten, in denen der Wald stark besucht ist. Die Kinder haben hier ihren eigenen Bereich, in dem sie etwas aufbauen können, das nicht gleich zerstört werden kann. Gerne nutzen wir den Wichtelgarten auch in der Eingewöhnungszeit von neuen Kindern, da es ein sicherer und überschaubarer Platz ist. Den neuen Kindern kommt es entgegen, sich im Wichtelgarten aufzuhalten, da sie das Laufen noch nicht gewöhnt sind.

Auf dem Gelände des Wichtelgartens haben wir außerdem einen kleinen Schuppen für die Lagerung von diversen Materialien.

2 Die pädagogische Zielsetzung des Wald-Kindergartens

„Wenn man Kinder Kinder sein lässt, sind sie lebendig, neugierig, beweglich, wissbegierig. Sie sind laut und still, langsam und schnell, fröhlich und traurig.“ (Susanne Dallmeier)

2.1 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Beim Wald-Kindergarten handelt es sich um ein familienergänzendes Angebot zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Unser Bildungsverständnis stellt das Kind in den Mittelpunkt. Das bedeutet:

- Bildung ist ein lebenslanger Prozess und beginnt mit der Geburt
- Der Bildungsraum, in dem sich unsere Kinder aufhalten, ist die Natur. Hier können die Kinder sich austoben und ihre Umwelt erforschen. Tiere, Pflanzen und vieles mehr gibt es zu entdecken. Die Stille im Wald hilft den Kindern, sich in ihre Beschäftigungen zu vertiefen.
- Bildung und Erziehung sind ein ganzheitlicher Prozess, bei dem alle Sinne angesprochen werden. Hier bietet der Wald ein breitflächiges und vielfältiges Angebot durch verschiedene Jahreszeiten und Witterungen.
- Entwicklungs- und Bildungsverläufe der Kinder sind individuelle Prozesse. Im Wald-Kindergarten kommen hier besondere Aspekte im Hinblick auf Erfahrungen mit dem Wetter, verschiedene Standorte im Wald und der Natur hinzu. Die Kinder verarbeiten so viele verschiedene Eindrücke, werden in ihrer Improvisationsfähigkeit und Kreativität herausgefordert und lernen flexibel zu sein.
- Kinder setzen sich neugierig und forschend mit ihrer sachlichen und sozialen Umwelt auseinander. Aufgrund der Weitläufigkeit des Waldes ist ein guter Gruppenzusammenhalt und gegenseitiges Achtgeben besonders wichtig. So wird das soziale Denken und Lernen gefördert. Die Kinder achten gegenseitig darauf, dass Grenzen eingehalten und respektiert werden.
- Kinder lernen durch die vielfältigen Aktivitäten in der Natur, durch eigenes Wahrnehmen und Erleben. Die Motivation und Interessen der Kinder fließen in das aktuelle Thema mit ein.
- Erfahrungen im Spiel sind Lernerfahrungen.

2.2 Die Bildungsfelder

Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“ beschreibt sechs Bildungsfelder auf die wir hier näher eingehen. Neben dem gesetzlichen Auftrag ist für uns insbesondere der kirchliche Auftrag tragende Basis der Kindergartenarbeit.

2.2.1 Religiöse Erziehung / Bildungsfeld Sinn, Werte, Religion

Die christliche Erziehung ist integrativer Bestandteil der ganzheitlichen Erziehung des Kleinkindes in einer Atmosphäre von Vertrauen und Geborgenheit. Sie enthält die Hinführung zur Selbständigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit, Lernfreude und freien Entfaltung, in der das Kleinkind sich selbst, seine Umwelt und Gott erfahren kann. Die kindgemäße Glaubensvermittlung geschieht auf der Grundlage der biblischen Botschaft.

Auf Basis dieser Grundlagen ist die religiöse Erziehung auch im Wald-Kindergarten ein wichtiges Ziel der Kindergartenarbeit. Die besondere Nähe des Wald-Kindergartens zur Natur und damit zur Schöpfung Gottes ermöglichen dem Kind bedeutende religiöse Erfahrungen zu machen.

Die Vermittlung christlicher Werte und Inhalte geschieht in kindgemäßer Form:

- Jeden Tag darf sich ein Kind ein Gebet vor dem Vesper wünschen
- Im Abschlusskreis sprechen wir ein Dankgebet, in dem jedes Kind für seine Erfahrungen und Erlebnisse des Tages danken darf
- Gestalten christlicher Feste wie Erntedank, Sankt Martin, Ostern und Weihnachten
- Ggf. besuchen wir mit den Kindern eine der Fellbacher Kirchen
- Erzählen biblischer Geschichten
- Begleitung der Kinder bei ihren elementaren Lebensfragen, Fragen nach dem Woher und Wohin, ihren Fragen nach dem Sinn und Wert, Bestandteil der christlichen Erziehung.

2.2.2 Natur erleben und entdecken, die Sinne ansprechen und verfeinern /

Bildungsfeld Sinne

Ein wesentliches Ziel der Pädagogik im Wald ist das direkte Erleben der Natur, ihrer Vorgänge, Veränderungen und Phänomene. Die Kinder machen Erfahrungen „aus erster Hand“ durch das Beobachten von Tieren und Pflanzen. Dieses Erforschen geschieht ganzheitlich, d.h. mit allen Sinnen:

- Bäume können betrachtet und ertastet werden, das Rascheln der Blätter kann gehört werden, Bäume riechen unterschiedlich, sie können durch klettern erobert werden.

- Oft brauchen die Kinder auch Werkzeuge wie Säge, Taschenmesser, Bohrmaschine oder Schnüre. Außerdem haben wir in unserem Wichtelgarten eine Werkbank.
- Mit Lehm aus dem Wichtelgarten oder von anderen Fundstellen wird modelliert.
- Auch mit den Elementen Erde, Luft, und Wasser können die Kinder täglich experimentieren und Erfahrungen sammeln. Selbst mit dem Element Feuer wird das Kind regelmäßig konfrontiert, z.B. beim Feuermachen in der Hütte, beim Backen mit dem Lehmofen, sowie an Grillplätzen und Feuerstellen
- Im Wichtelgarten haben wir außerdem einen kleinen Teich und einen Barfußweg. Hier können die Kinder viel experimentieren und erleben, z.B. die Entwicklung einer Kaulquappe zum Frosch.

2.2.3 Bewegungsdrang ausleben und Geschicklichkeit erweitern / Bildungsfeld

Körper

Aus der Entwicklungspsychologie und Kleinkindforschung ist bekannt, dass die Förderung der grobmotorischen Fähigkeiten Kinder in ihrer Entwicklung ganz wesentlich auf positive Weise beeinflusst. Bewegung hilft bei der Verknüpfung der beiden Gehirnhälften, dies wiederum sorgt für differenziertes Denken und Handeln.

- Das Laufen auf abwechslungsreichen Untergründen, die Möglichkeit auf Bäumen zu klettern und zu balancieren oder auf schnell erstellten Wippen zu spielen, schult den Gleichgewichtssinn, das Koordinationsvermögen, die Ausdauer und auch das richtige Einschätzen der eigenen körperlichen Fähigkeiten.
- Das Kind kann seinen Bewegungsdrang ausleben, seine motorischen Fähigkeiten sind ständig gefordert und die Geschicklichkeit erweitert sich mit dem natürlichen Erproben.
- Außerdem machen wir im Morgenkreis täglich unter anderem Bewegungsspiele, Fingerspiele und Tänze bzw. Reigen.
- Die feinmotorischen Fähigkeiten werden beim Schnitzen, Malen, Schneiden, Auffädeln von Naturmaterialien und Nähen gefördert.
- Durch die Einhaltung unserer Hygiene- und Verhaltensregeln im Wald entwickeln die Kinder Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers (eigene Sicherheit, es werden im Wald keine Beeren und Früchte, die nicht gewaschen oder gekocht sind, gegessen, tote Tiere oder sonstige Hinterlassenschaften von Tieren dürfen nicht angefasst werden...)

2.2.4 Kreativität, Phantasie und Denken / Bildungsfeld Denken

Da der Wald-Kindergarten nur über ein sehr begrenztes Angebot an herkömmlichen Spielmaterialien verfügt, beschäftigen und experimentieren die Kinder im Wald mit den dort vorfindbaren Materialien. Dies sind z.B. Stöcke, Äste, Steine, Rinde, Erde, Blätter, Zapfen, Kastanien, Moos, Wasser, Tannennadeln,...

Die Kinder haben in der natürlichen Umgebung viel Gelegenheit zum Forschen:

- Wir ermutigen die Kinder, ihre Umgebung genau zu beobachten.
- Beobachtungen und Vermutungen über Abläufe in der Natur aufzustellen und diese zu dokumentieren.
- Der Umgang mit Mengen und Zahlen wird auf spielerische Weise in den Alltag eingebracht und erlebt z.B. Kinder zählen im Morgenkreis, Tannenzapfen oder andere Naturprodukte zählen, Muster und Regelmäßigkeiten erkennen wie bei Naturmandalas...
- Erste Erfahrungen mit Buchstaben ist Bestandteil des Morgenkreises
- Im Rollenspiel werden die herabhängenden Äste eines Baumes zum Spielhaus, der Tannenzapfen zum Männchen, das Rindenstück zum Schiff, die feuchte Erde zum plastisierbaren Material. Der Phantasie des Kindes sind keine Grenzen gesetzt.
- Das Kind erfährt im Umgang mit den Naturmaterialien auch dessen Eigenschaften und natürlichen Grenzen. Äste können brechen, Wasser fließt weg und versickert, Blätter welken, Schnee schmilzt usw. Kreativität, Phantasie und Denken sowie die Spielfähigkeit des Kindes werden dadurch gefördert.

2.2.5 Das soziale Miteinander / Bildungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Der Eintritt in den Kindergarten ist für fast alle Kinder der Schritt von der vertrauten Familie in eine größere Gemeinschaft. Das Kind erlebt die Zugehörigkeit zu einer Gruppe, es erlebt sich einerseits als Individuum mit seinen Bedürfnissen, Wünschen und Fähigkeiten, andererseits als Teil einer Gruppe, die zum Teil ganz andere Bedürfnisse hat.

Das Zurechtkommen in einer Gruppe erfordert soziale Fähigkeiten, die das Kind erst im Kindergarten, wenn es selbst die Gruppensituation und die anderen Kinder erlebt, nach und nach erlernen kann. Zu diesen sozialen Fähigkeiten gehören zum Beispiel:

- die eigenen Handlungsimpulse lenken können
- sich an Regeln und Absprachen halten (Wartepunkte einhalten etc.) und gegebenenfalls die entsprechenden Konsequenzen zu tragen
- die eigenen Emotionen wahrnehmen und damit umgehen können
- Einfühlungsvermögen und Mitgefühl entwickeln

- Bei vielen Projekten brauchen die Kinder die Hilfe anderer Kinder, sei es beim Bauen einer kleinen Hütte, beim Beseitigen von einem Holzstapel, beim Klettern auf einen Hügel ist gelegentlich eine helfende Hand nützlich.
- In der Schutzhütte oder beim gemeinsamen Hören einer Geschichte sitzen sie dicht gedrängt nebeneinander.

Alle Spielsituationen sind nicht frei von Konflikten und sind deshalb Lernfelder für konstruktive Konfliktlösung. Hierbei können sich die Kinder an uns wenden, uns den Konflikt schildern und wir regen sie an, die Konflikte selbst zu formulieren und zur Zufriedenheit aller Beteiligten zu lösen.

2.2.6 Miteinander Sprechen / Bildungsfeld Sprache

Die sprachlichen Fähigkeiten sind Bestandteil von allen Bildungsbereichen. Zu den sprachlichen Fähigkeiten gehört sich Ausdrücken können, andere verstehen, Sprache zur Kommunikation einsetzen, seinen Wortschatz erweitern und grammatikalisch richtig zu sprechen.

Dies geschieht bei uns durch:

- Sprachvorbild der Erzieherinnen
- Kinder hören Geschichten und Bilderbücher
- Kinder erzählen Geschichten nach
- Kinder übernehmen Rollen in kleinen Theaterstücken, Märchen
- Reime, Fingerspiele und Sprachspiele
- durch Lieder und Kreisspiele
- Während des freien Spiels wird die Sprache auf vielfältige Weise gefördert. Es werden Absprachen getroffen, die Funktion eines Gegenstandes besprochen oder eine bestimmte Rolle im Spiel übernommen.

3 Formen der pädagogischen Arbeit

3.1 Partizipation und Beschwerden von Kindern

Unter Partizipation verstehen wir vor allem, dass Kinder eine vertrauensvolle Beziehung zu uns haben. Das bedeutet für uns die Bedürfnisse, Interessen, Belange und Probleme der Kinder ernst zu nehmen. Die Kinder haben bei uns ein Recht auf Meinungsäußerung, Mitbestimmungsmöglichkeiten, sowie ein Recht auf Selbstbestimmung in Abstimmung mit

den Rechten der anderen Beteiligten. In Hinblick auf die Interessen und Belange der Kinder sind wir mit ihnen in einem ständigen Dialog.

Folgende Beteiligungsformen haben wir fest verankert in unserem Tagesablauf:

- Die Kinder bestimmen/wählen das Begrüßungslied, das Gebet vor dem Vesper und das Abschlusslied.
- An einem Tag in der Woche sind die Kinder an der Entscheidung beteiligt, welche Orte an diesem Tag besucht werden sollen.
- Bei der Themenfindung, sowie der Themengestaltung dürfen die Kinder sich einbringen. Die Ideen der Kinder werden diskutiert und wenn möglich umgesetzt.
- In einigen Bereichen haben die Kinder eine gewisse Selbstverantwortung für ihre Materialien (Schaufel, Vesperdose, Handtücher...)
- Während der Vesperrunde bieten wir den Kindern einmal in der Woche die Möglichkeit, ihre Beschwerden und Wünsche zu äußern. Dabei gehen wir mit den Kindern in einen Dialog und erörtern daraufhin gemeinsam die Konsequenzen daraus.
- Bei größeren Konflikten und Problemen mit vielen Betroffenen bzw. Beteiligten wird ein sogenannter Kinderrat einberufen, bei welchem die Kinder ihre Beschwerden vorbringen und zusammen eine Lösung finden können.
- Mitgestaltung des Portfolios
- Mitarbeit an der Gestaltung des Wichtelgartens oder des Nestes

3.2 Tagesablauf

Jeder Waldtag wird mit einem Morgenkreis begonnen. Es werden jahreszeitliche Lieder gesungen, Fingerspiele, Singspiele, Bewegungsspiele, Tänze und Gemeinschaftsspiele gemacht oder thematische Aktionen durchgeführt.

Nun folgt ein gemeinsamer Spaziergang und Freispielzeit. Danach treffen sich alle Kinder zum Vespern. Zu Anfang des Vesperkreises wird ein Gebet gesprochen und am Abschluss wird eine Geschichte zum jeweiligen Thema vorgelesen oder erzählt.

Anschließend geht es wieder zum freien Spiel in der Natur, gegebenenfalls in der Hütte oder dem Wichtelgarten. Während der Freispielzeit kann geschnitzt, gesägt und mit gefundenen Materialien gespielt und gebastelt werden. Das Malen und Gestalten mit Farben ist je nach Wetter möglich. Außerdem verfügen wir über eine kleine Sammlung an Gesellschaftsspielen und Puzzles.

Bevor die Kinder nach Hause gehen schließen wir mit einem Abschlusskreis und danken Gott für den Tag.

3.3 Projekte im Jahreslauf

Wir beschäftigen uns über einen längeren Zeitraum mit jahreszeitlich bedingten Themen. Dazu gehört die Bach-Woche im Sommer. In dieser Woche treffen wir uns am Haldenbach in Stetten, dort haben die Kinder Gelegenheit, Wasser mit allen Sinnen zu erleben, zu experimentieren und Erfahrungen zu machen.

Während der Erntezeit versuchen wir mit den Kindern an der Weinlese und Apfelernte teil zu nehmen. Außerdem besuchen wir in unregelmäßigen Abständen die Bücherei, Märkte und Bauernhöfe etc. In den Wintermonaten besuchen wir einmalig die Wilhelma und wir machen einen Museumsbesuch.

Daraus ergeben sich die verschiedensten themenorientierten Aktivitäten.

Projekte für Kinder im letzten Kindergartenjahr:

Direkt nach den Sommerferien beginnen wir mit unseren zukünftigen Schulkindern mit der sogenannten ‚Füchsestunde‘. Die Kinder arbeiten ganzjährig an verschiedensten Tätigkeiten, welche vor allem durch die Wünsche der Kinder festgelegt und bestimmt werden.

Beispiele:

- Theater
- Mathematische (Formen, Mengen) und logische Übungen mit Naturmaterialien
- Basteln und Handwerken
- Musikalische Aktivitäten

Hier kommt es besonders auf Sorgfalt, Ausdauer und feinmotorischen Fähigkeiten an. Die Kinder zeigen ihre über drei Jahre erworbenen Kompetenzen.

4 Eingewöhnungskonzept

Der Einstieg in die Kindergartenzeit ist für Kinder und Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Das Kind muss sich von seinen bisherigen Hauptbezugspersonen (primäre Sozialisation) zeitlich begrenzt trennen und sich auf neue Beziehungen zu bisher unbekanntem Personen (sekundäre Sozialisation), Gleichaltrigen und Erzieherinnen, einlassen.

In der Eingewöhnungsphase werden die Kinder in der Regel an zwei Tagen von einer festen Bezugsperson begleitet. Je nachdem, wie sich das Kind in den ersten Stunden verhält und die Erzieherin erste Kontakte zum Kind knüpfen kann, wird die individuelle Verweildauer für die ersten Tage festgelegt und gemeinsam überlegt, wann die erste kurze Trennung vom Elternteil möglich scheint. Das Verhalten des Kindes während dieser kurzen Trennung zeigt

den Erzieherinnen, wie das Kind die Situation bewältigt. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind sich von den Eltern beim Abschied lösen kann, sich bei der Trennung von uns trösten lässt, Interesse an anderen Kindern und deren Aktivitäten zeigt und zu spielen beginnt. Das kann bereits nach zwei Tagen, aber auch erst nach einer Woche oder später der Fall sein. Je nach Absprache können die Begleittage individuell verlängert werden.

Mit folgendem Ablauf haben wir gute Erfahrungen gemacht:

Tag 1 und 2

An den ersten beiden Tagen findet kein Trennungsversuch zwischen Eltern und Kind statt (Grundphase). Die Bringzeit ist an diesen Tagen ab 8:30 Uhr angesetzt.

Tag 3

Am 3. Tag findet der erste Versuch der Trennung statt. Die Bezugsperson bleibt bis nach dem Morgenkreis mit dabei und verabschiedet sich danach von Gruppe und Kind. Nach Absprache kann an diesem Tag die Bezugsperson eine Stunde vor der Abholzeit kommen und entweder gemeinsam bis zum Abschluss bleiben oder das Kind mit nach Hause nehmen.

Tag 4

Wenn der Trennungsversuch am 3. Tag gut geklappt hat, können die Eltern am 4. Tag nach dem Morgenkreis gehen.

Allgemeine Grundsätze:

- Die Kinder werden nacheinander aufgenommen, um die Aufmerksamkeit auf das neue Kind zu konzentrieren.
- Es wird in der Regel höchstens ein Kind pro Woche aufgenommen
- Die Eingewöhnungszeit dient dazu, das Kind entsprechend seinem Alter mit den verschiedenen Plätzen des Waldes und dem Tagesablauf vertraut zu machen. Während der Anfangsphase gehen wir mit der Gruppe möglichst immer die gleiche Strecke, damit das neue Kind die Gegend kennen lernt und diese mit der Zeit vertrauter wird. Auch werden wir nach Möglichkeit anfangs immer die gleichen Plätze aufzusuchen. Hierbei bietet der Wichtelgarten eine gute Möglichkeit, sich einzugewöhnen, da er eingegrenzt ist und damit dem Kind ein Gefühl von Sicherheit vermittelt.
- Kinder dürfen bei Bedarf persönliche Gegenstände von zu Hause mitbringen, um den Übergang zu erleichtern.
- Es wird ein Abschiedsritual festgelegt, etwa das Kind auf den Arm nehmen und winken oder gemeinsam zum Wartebaum zu gehen.
- Bei Erkrankung in der Eingewöhnungsphase muss ein neuer Eingewöhnungsstart vereinbart werden.

- Bei der ersten Trennung von der Bezugsperson sollte diese erreichbar bleiben, um im Notfall (wenn sich das Kind nicht beruhigen lässt) schnell herbeigerufen werden zu können.
- Jedes neu aufgenommene Kind bekommt zur Eingewöhnung eine Bezugserzieherin zur Seite gestellt, die die vorrangige Ansprechpartnerin und Kontaktperson ist.
- Während der gesamten Eingewöhnungsphase tauschen sich die Erzieherinnen täglich kurz mit den Eltern aus. Nach der Eingewöhnungsphase – spätestens nach vier Monaten – wird ein Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern geführt.
- Es wird ein Protokoll über die Eingewöhnungsphase verfasst.
- Wir achten auf die tägliche Anwesenheit der Bezugsbetreuerin während der Eingewöhnung des neuen Kindes und vermeiden Irritationen, die etwa durch den Einsatz von Vertretungskräften oder zusätzlichen Besuchern entstehen könnten.
- In den Wintermonaten versuchen wir nach Möglichkeit, keine neuen Kinder aufzunehmen. Erfahrungen haben gezeigt, dass in den kalten Monaten eine Eingewöhnung besonders schwierig und kräftezehrend für die Kinder sein kann.
- Wenn wir ein Kind unter drei Jahren aufnehmen, dauert die Eingewöhnung im Durchschnitt zwei bis drei Wochen. Die Grundphase (siehe Ablauf) macht dann die ersten drei Tage aus. Die Anwesenheit des Kindes umfasst allerdings nicht die gesamte Betreuungszeit, sondern wird nach Absprache täglich gesteigert. Ab dem vierten Tag versuchen wir, die erste Trennung durchzuführen und das Kind bleibt dann von Tag zu Tag länger von den Eltern getrennt im Kindergarten.

5 Beobachtung und Dokumentation

Besonders während dem Freispiel, aber auch in anderen Situationen im Kindergarten, beobachten wir die Kinder im Hinblick auf ihren Entwicklungsstand und ihre Bildungsinteressen.

Den Entwicklungsstand dokumentieren wir mit Hilfe des Ravensburger Entwicklungsbogens und den Grenzsteinen nach Michaelis.

Die Bildungsinteressen der Kinder halten wir in einer freien Beobachtung fest. Die Ergebnisse der Bildungs-, und Entwicklungsprozesse der Kinder sind in persönlichen Portfolios zusammengestellt. Das Portfolio ihres Kindes können Sie jederzeit einsehen und am Ende der Kindergartenzeit ihres Kindes mit nach Hause nehmen.

Für ihr Kind hat das Portfolio über die gesamte Kindergartenzeit hohe Bedeutung und es ist bei der Gestaltung beteiligt.

6 Hygiene und Schutzvorkehrungen im Wald-Kindergarten

6.1 Händehygiene

Vor dem Vesper waschen sich die Kinder gründlich die Hände mit desinfizierender Lavaerde, Nagelbürste und Wasser. Das Wasser für die ganze Gruppe wird in Absprache mit den Eltern von diesen abwechselnd gebracht. Bei Bedarf haben wir Feuchttücher und Desinfektionsmittel dabei.

6.2 Toilette

Die Kinder verrichten ihre Notdurft im Wald, Exkremente werden an geeigneter Stelle eingegraben.

6.3 Erste Hilfe

Die Erzieherinnen besuchen regelmäßig einen Erste-Hilfe-Auffrischkurs und führen eine Erste-Hilfe-Ausrüstung mit. Außerdem ist ein Mobil-Telefon vorhanden. Ebenfalls werden wichtige Notruftelefonnummern mitgeführt und eine Telefonliste aller Eltern bzw. Ansprechpartner in Notfällen.

6.4 Verhalten im Wald

Als Grundregel gilt für die Kinder, dass keine Beeren, Pflanzen, Pilze usw. in den Mund genommen und gegessen werden dürfen.

Aus Sicherheitsgründen können sich die Kinder von den Erzieherinnen nur auf Sichtweite entfernen. Außerhalb des Kernbereiches bleiben die Kinder auf den Waldwegen. Im Wald gibt es feste Regeln und Grenzen, die von den Kindern eingehalten werden müssen. So warten sie beispielsweise an abgesprochenen Warteplätzen. Auch beim Werken mit dem Schnitzmesser gibt es feste Regeln und abgesprochene Plätze.

6.5 Gebäude

Der Kindergruppe steht als Schutz vor extremer Witterung eine Hütte auf dem Gelände des Waldheimes zur Verfügung. Diese Unterkunft kann im Winter auch beheizt werden. Bei gefährlichen Witterungen wie starken Stürmen, Gewittern oder extremen Minusgraden steht uns ein Raum im Oberlin-Kindergarten zur Verfügung. Die Eltern werden einen Tag vorher entsprechend informiert, sofern die Information vom Wetterdienst vorher vorliegt.

6.6 Zecken, Fuchsbandwurm und Schutzimpfungen

Unseren Aufnahmeunterlagen liegen Informationsblätter über die Gefahren des Fuchsbandwurmes und über Zecken bei. Sofern Kinder eine Zecke haben, wird diese nicht von den Erzieherinnen entfernt. Die Eltern sind angehalten, ihre Kinder nach der Kindergartenzeit auf Zecken zu untersuchen. Zum Thema Zecken, Fuchsbandwurm und Schutzimpfungen können sie sich außerdem bei ihrem Hausarzt oder dem Gesundheitsamt informieren.

Bezüglich der oben beschriebenen Gefahren übernimmt der Träger des Wald-Kindergartens keine Haftung.

7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Zustimmung zum pädagogischen Konzept des Wald-Kindergartens sind wichtige Gesichtspunkte für die Aufnahme und die weitere Zusammenarbeit.

Besonders wichtig ist uns, dass der Übergang von der Familie in den Kindergarten gut gelingt. Deshalb haben wir individuelle Eingewöhnungsformen, welche mit den betroffenen Eltern abgesprochen werden.

Das pädagogische Personal informiert die Eltern regelmäßig über ihre Arbeit im Wald-Kindergarten durch:

- Elternbriefe
- Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres
- Schaukasten

Einmal im Jahr informieren wir die Eltern im Entwicklungsgespräch über den Entwicklungsstand und die Fortschritte ihres Kindes.

Auf Wunsch der Eltern machen wir das Entwicklungsgespräch und/oder das Aufnahme-gespräch als Hausbesuch.

Bei Entwicklungs-, oder Verhaltensauffälligkeiten ihres Kindes gehen wir auf Sie zu und sprechen die weiteren Schritte mit Ihnen ab (z.B. Empfehlung einer Fachstelle, welche spezielle Fördermaßnahmen durchführen könnte)

Das Team des Wald-Kindergartens arbeitet mit dem Elternbeirat zusammen und spricht mit diesem anstehende Termine ab.

Anregungen, die zu unserem Rahmenthema passen, werden nach Absprache gerne berücksichtigt.

8 Kooperation

Die Erzieherinnen des Wald-Kindergartens kooperieren mit dem Träger, der Fachberatung und dem zuständigen Förster. Da die Kinder in verschiedene Grundschulen wechseln, kooperieren wir vor allem durch Telefonate mit den jeweiligen Kooperationslehrer/innen und durch Schulbesuche einzelner Schulen. Gegebenenfalls besuchen uns die Lehrer/innen in der Einrichtung. Bei Fragen bezüglich der Schulfähigkeit regen wir ein Dreier-Gespräch zwischen Schule, Eltern und Kindergarten an.

9 Literaturangabe

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten (Fassung vom 15.11.2011)

Laewen, H. J.; Andres, B. & Hédervári, E. (2003): Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Weinheim: Beltz, 4. Auflage.

10 Schlussgedanke

